

Henrike MANUWALD, The prologue to the gloss on the Sachsenspiegel – A bilingual poem as a document of transition, ZRG Germ. 130 (2013) S. 355–370, würdigt aus philologischer Sicht die Doppelsprachigkeit des in MGH Fontes iuris N.S. 7/1 S. 91–108 edierten Textes und bestimmt im Vergleich mit anderen Versprologten spätm. deutscher Fachliteratur dessen topische Elemente, die den Quellenwert für die Entstehungsumstände der Glosse relativieren.

R. S.

Kristina ODENWELLER, How to act in court: Richtsteig, Cautela and Premis and the communicative memory of the Legal Process Books, ZRG Germ. 130 (2013) S. 371–380, analysiert drei frühe „Rechtsgangbücher“ (von Johann von Buch und von Hermann von Oesfeld) im Hinblick darauf, wie mündliche Verhandlungspraxis die Textgestaltung geprägt hat.

R. S.

Dave DE RUYSSCHER, La *lex mercatoria* contextualisée: tracer son parcours intellectuel, Revue historique de droit français et étranger 90 (2012) S. 499–515, erläutert ab dem 14. Jh. das Handelsrecht, besonders den Stapel, vornehmlich anhand englischer Quellen.

K. B.

Philippe PASCHEL, En passant par l'appointment, Revue historique de droit français et étranger 90 (2012) S. 179–193, ediert und kommentiert aus dem Manuale des Nicolas de Villemer, Schreiber des Pariser Parlaments, 16 Aktenstücke des Jahres 1377 mit ergänzenden Materialien zum Prozessverfahren.

K. B.

André CASTALDO, Droit coutumier et droit écrit: encore l'Auvergne (Parlement, 22 décembre 1386), Revue historique de droit français et étranger 90 (2012) S. 161–178, stellt einen über mehrere Jahrzehnte sich hinziehenden Erbschaftsstreit von allgemeiner Bedeutung für die Gültigkeit des Gewohnheitsrechts vor.

K. B.

Dieter STRAUCH, Rechtsbücher und Gesetzbücher im Norden (Laghman – Laghsaga – Lagh – Siðvæniæ), ZRG Germ. 130 (2013) S. 37–77, behandelt die seit dem 13. Jh. erfolgten Aufzeichnungen dänischen, isländischen, norwegischen sowie schwedischen Rechts und sieht den Unterschied zu den von rechtskundigen Privatleuten konzipierten Rechtsbüchern in anderen Teilen Europas darin, dass ihnen – mit Ausnahmen in Dänemark – „jeweils ein legislativer Akt, nämlich die widerspruchslose Anhörung des Gesetzesvortrags“ (S. 77) durch eine Thing-Versammlung, zugrunde lag. Daneben gab es Rechtsgewohnheiten in mündlicher Form, deren Verbindlichkeit ebenfalls durch die Verkündung vor einem solchen Forum gestärkt wurde.

R. S.

Księga ziemska krakowska 2 1394–1397 [Das Krakauer Landgerichtsbuch], wyd. Waldemar BUKOWSKI / Maciej ZDANEK (Starodawne prawa polskiego pomniki. Seria 2: Pomniki prawa polskiego, dział 1: Prawo ziemskie 3) Warszawa 2012, Polskie Towarzystwo Historyczne – Wyd. Neriton, Instytut Historii